7. Jahrgang 1/00 April DM 4.-

HORIZONT

DAS ROYAL RANGERS MAGAZIN

Leiterausgabe • Leiterausgabe • Leiterausgabe

BRENNEND FÜR JESUS

Eiche, Buche & Co.
...nicht nur Theorie

Der Feuerstock
...Feuer machen ohne Streichhölzer

Mit Aufkleber
...für Streichholz- und Zunderdose

HORIZONT
CHRISTLICHE PFADFINDER

IMPRESSUM

Titelbild: Kundschafter beim Geländespiel, Konrad Ruprecht, Stamm 7 Schorndorf

HORIZONT
Das Royal Rangers Magazin

Herausgeber
Christliche Pfadfinderschaft
Royal Rangers,
im Bund Freikirchlicher
Pfingstgemeinden (BFP), K.d.ö.R.

Bundesleiter
Gerd Ersfeld
An de Krütpasch 9
47661 Issum

Redaktion **HORIZONT**
Grabenstrasse 40-44,
73614 Schorndorf
Tel. 0 71 81-9 39 09 19
Fax 0 71 81-9 39 09 50

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Schock (HP)

Redaktion, Gestaltung, Produktion
Holger Eisemann (Holle)

Comics
Knut Thomas Adler

Ständige Mitarbeiter
Distrikt Nord: Marlon Jung
Distrikt West: Ines Weber
Distrikt Süd: Klaus Reich (Trapper)

An diesem Heft wirkten mit:
Marcus Handel, Claus Pantle, Michael Kurz, Leif-Peer Röstel, Hannah Gosewisch, Reinhard Bonnke, Georg von Schnurbein, Peter Falk, Uli + Ina Aißlinger, Harald Zache, Oliver Page, Georg Alfter, Marcus Reck, Manfred Knecht

Bezugspreis
Einzelverkaufspreis DM 4,-
Jahresabonnement DM 10,- + Versand
Im RR-Jahresbeitrag enthalten
HORIZONT erscheint 3 x im Jahr

Bankverbindung
Kreissparkasse Waiblingen
BLZ 602 500 10
Kto. 50 48 500

Druckerei
RöslerDruck, 73614 Schorndorf

Rechte und Copyright (auch auszugsweise) bei CP Royal Rangers

Die Redaktion behält sich Manuskriptänderungen und Kürzungen vor.

Sämtliche Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

HORIZONT wird auf 100% Altpapier, chlorfrei gebleicht, gedruckt.

HORIZONT wird vom Bundesministerium für Familie und Jugend gefördert.

WISSEN IST ZU WENIG!

Viele von euch Lesern sind gerade dabei ihren Kopf mit Wissen aller Art zu füllen – gemäß der landläufigen Fehlmeinung: „Wer am meisten weiß, ist der Beste!“

In diesem Heft fordern wir dich mit einer ultimativen Aufgabe für Könner heraus, wo du dein Pfadfinder-Wissen zwar brauchst – es aber mit Wissen allein nicht schaffen wirst:

Das Feuerbohren – Feuermachen ohne Streichhölzer.

Der Stamm 37 Alfdorf hat es nach unser Anleitung in einem Stammtreff probiert – und es hat funktioniert! Willst du es auch können? An der Aufgabe kannst du Eigenschaften trainieren, die dir in deinem Leben sehr helfen werden: **trainiere Entschlossenheit, Konzentration, Ausdauer, Ins-Detail-gehen, Genauigkeit, Nicht-Abbringen-lassen und schließlich Teamwork.**

Wir empfehlen dir, es am Anfang zu Dritt zu probieren. Zwei bewegen den Bogen hin und her der Dritte hält den Bohrer senkrecht. Und wenn es einmal geklappt hat, hört nicht gleich wieder auf, sondern verfeinert die Technik, werdet besser, bemüht euch Meister im Feuermachen zu werden.

Diese Eigenschaft ist eine Auszeichnung für jeden Jünger JESU!

HP

INHALT

TITEL

Eiche, Buche & Co 10
Als Ranger sind wir ohne Feuer aufgeschmissen, Wir könnten nicht kochen, uns wärmen oder abends gemütlich am Lagerfeuer sitzen. Wie geht das eigentlich mit dem Feuer? Was muß man beachten?

PRAXIS

Feuerbüchsen 8
Immer wenn man mal Streichhölzer braucht, findet man sie nicht oder sie sind naß! Bei diesem Problem können wir euch Abhilfe verschaffen. Auf dieser Seite sind zwei Aufkleber eingeheftet, mit denen ihr euch ganz leicht eine wasserdichte Streichholz- und Spezialzunderdose basteln könnt.

RUBRIKEN

…die Stämme berichten 4
Infos aus den Stämmen

Reingeschaut 7
Infos und Aktuelles

Comic 22
Feuer vom Himmel

Kre(a)ktiv 24
Jetzt funkt's

…auch das noch?! 31
Rätsel und Buchvorstellung

INTERVIEW

RETTER IN DER NOT 26

PFADFINDERTECHNIK

WALDLÄUFERBACKOFEN 28

PORTRÄT

CSV STUTTGART, OLIVER PAGE 30

PRAXIS

Der Feuerstock 20
Es ist eine Kunst, ohne Streichhölzer Feuer zu machen. Peter Falk von den Royal Rangers aus der Schweiz zeigt Schritt für Schritt wie so was geht. Wir können es euch aus eigener Erfahrung sagen: es funktioniert!

BIBELSTUDIUM

Das Evangelium gleicht einem Feuerzeug 16
Reinhard Bonnke, der Gründer des Missionswerks Christus für alle Nationen (CfaN) nimmt uns mit in ein spannendes und begeistertes Christsein.

TAG DER OFFENEN TÜR

STAMM 146 HEPPENHEIM

Der Stamm 213 Hirzenhain ist nun schon ein Jahr alt. Am 4. September veranstaltete die Freie Christengemeinde Hirzenhain einen Tag der offenen Tür, anläßlich der Einweihung ihres neuen Gemeindegebäudes. Wir haben uns mit unserem Stamm an der Durchführung dieses Tages beteiligt. So konnten die Dorfbewohner sich zum ersten Mal über unsere Arbeit informieren.
Sie erlebten die Royal Rangers in Aktion. Aufgebaut wurden Essplatz, Feuer und Spültisch, ein großes Dreibein sowie eine Kohte. Außerdem gab es die Infowand, an der die Pfadfinderarbeit erklärt wurde. Eine Fotowand zeigte unseren Stamm in Aktion auf dem Eurocamp.
Hauptattraktion war das Kistenstapeln, an dem sich alle Kinder aus dem Dorf beteiligen konnten. Am Anfang war der Andrang kaum zu bewältigen. Der Rekord wurde mit 24 Kisten erreicht. Höher ging es leider nicht, da unser Dreibein nur 8m hoch war.
Uns hat es allen viel Spaß gemacht. Und seit diesem Tag der offenen Tür haben wir viele neue Gesichter beim wöchentlichen Stammtreffen gesehen

Stamm 213 Hirzenhain

RIDE IM ZOO HANNOVER

STAMM 60 HANNOVER & 238 WUNSTORF

Wir als Stämme Hannover 60 und Wunstorf 238 (damals i. A.) hatten am 2. und 3.10.99 die Möglichkeit mit der Stadtmission und dem Verband Christlicher Pfadfinder (VCP) das Erntedankwochenende im Zoo Hannover mitzugestalten.
Am Samstag ging's los! Freundlicherweise stellte uns der VCP nicht nur eine Jurte zur Verfügung, sondern stellte sie auch mit uns gemeinsam auf. Der Rest der Programmgestaltung wurde den RR überlassen. In der Jurte bauten wir Feuerstellen und mahlten Schrot mit einer alten Schrotmühle um dann leckere Fladen nach altbewährten Rezept zu backen. Sie schmeckten allen – denen, die bei uns in der Jurte vorbeischauten und anderen Zoobesuchern, die wir damit beschenkten. Aber das war noch längst nicht alles. In der benachbarten Scheune konnten Kinder an diesem Tag Kürbisköpfe selbst gestalten, töpfern, Sägearbeiten herstellen und Figuren aus Kastanien basteln. Vieles wurde auf einem Miniaturschiff, der „Arche" , die vor der Scheune stand, ausgestellt, so dass die große Vielfalt von Gottes

Schöpfung auch im Kleinen erkennbar war. Den krönenden Abschluss bildete der Erntedankgottesdienst am Sonntag, an dem viele interessierte Zoobesucher teilnahmen.
Dieser RIDE war ein voller Erfolg: wir haben die Royal Rangers in Hannover vorgestellt und darauf aufmerksam gemacht, dass wir letztendlich Gott den schönen Zoo verdanken.
(P.S. Als Dankeschön wird es von der Zooleitung eine kostenlose Zooführung geben.)

Das Löwenteam, Stamm 60 Hannover

MISSION (IM)POSSIBLE

STAMM 63 SIGMARINGEN

„Carlo,wie lang no."
„I muas mol"
„Du warsch doch erscht!"
„Mein Paß isch scho 4 Johr abgloffa!"
„Ha des fallt dr früh ei!"

So begann unser zehntägiger Ride nach Italien, genauer nach Benevento (80000 Einwohner) nähe Neapel. Die Gemeinde vor Ort lud uns ein, um die Rangerarbeit vorzustellen, um Straßeneinsätze zu machen und um das Evangelium in diversen öffentlichen Einrichtungen durch unsere Auftritte weiterzugeben. Unser buntes Programm reichte von italienischen Liedern, Akapella – Songs über Handpuppenspiele bis hin zu dynamischen Tänzen. Gemeindeältester Don Carlo übernahm den längsten Teil: die „Kurzpredigten". Außerdem hatte jeder von uns 18 Rangers ein Zeugnis parat. An dieser Stelle mal ein großes Dankeschön an unsere Übersetzer Ariane und Pio und an unseren Gastgeber Nico von der Gemeinde Ravensburg, der uns sein Haus zur Verfügung stellte. Für diesen Einsatz hatten wir schon monatelang geübt und uns vorbereitet. Auch von unserer Gemeinde in Sigmaringen wurden wir tatkräftig im Gebet unterstützt, denn bei den Einsätzen, die wir gemeinsam mit einigen Mitgliedern aus der beneventinischen Gemeinde machten, zeigte uns Gott immer wieder, wie wichtig Gebet ist. Oft erwarteten uns nämlich böse Überraschungen wie z.B. Marktschreier die uns übertönen wollten, fehlender Strom oder aufdringliche Jungs, die durch unsere blonde Haare angezogen wurden, wie es uns im „Rambo - Viertel, Ecke 14" passierte. es gab auch seltsame Auftrittsorte wie z.B.: zwischen Spitzenhöschen und BH's auf dem Markt oder bei einem riesigen Drogenumschlagplatz vor einem Gymnasium. Aber auch in der Gemeinde wurden wir mit traditionellen Sitten wie Gebetstüchern oder getrennter Sitzordnung konfrontiert und skeptisch aufgenommen. Jedoch nach viel Batschi Batschi (Küsschen rechts, Küsschen links), gemeinsamen Gottesdiensten und Gebeten waren die anfänglichen Schwierigkeiten bald überwunden. Auch durch die Vorstellung der Rangerarbeit bei einem Lagerfeuer und Satsch (Fladenbrot, lecker, lecker) knüpften wir viele Freundschaften mit den Gemeindemitgliedern und vor allem den Jugendlichen.
Mit Einladungen und Essen überhäuft (Steinofenpizza dieses Mal nicht aus der Tiefkühltruhe, und guten italienischen Wein) wuchs uns die Gemeinde sehr ans Herz. Auch bei unserem Besuch im Altersheim durften wir eine große Annahme verspüren und sogar für Einzelne beten
Auf einem unserer Straßeneinsätze trafen wir zu unserer großen Überraschung eine andere Pfadfindergruppe, die St. Georg's Pfadfinder aus Benevento, die uns zu einem gemeinsamen Treffen einluden. Falls in Benevento ein Rangerstamm gegründet werden sollte, findet er in den St. Georg's Pfadfindern sicher gleichgesinnte Freunde und Unterstützung.
Schließlich bekamen wir dann noch die Gelegenheit den Bürgermeister von Benevento in einem riesigen, bundestags - ähnlichen Sitzungssaal mit Ledersesseln und Mikrophonen an jedem Platz für eine halbe Stunde zu treffen. Nachdem wir ihm Grüsse und Geschenke von unserem Bürgermeister Wolfgang Gerstner aus Sigmaringen überbracht hatten, sangen wir noch zwei Lieder und beantworteten seine Fragen über die Royal Rangers.
Es war auch Zeit für kulturelle Dinge wie die Amalfi-Küste, – laut unserem „Reiseführer" Don Carlo: schönste Küste Italiens". Wir besichtigten unter anderem das römische Amphitheater von Benevento. Beim Anblick der ehemaligen Löwenkäfige konnten wir das Gefühl der vor rund 2000 Jahren zum Tode verurteilten Christen ein Stück weit nachempfinden.
Als wir, wie die Christen damals, singend in die Arena einliefen, erkannten wir: Gemeinsam ist alles nur halb so schlimm!
Zusammenfassend können wir sagen: unsere Gemeinschaft wurde gestärkt und was besonders wichtig ist, jeder von uns durfte ein Stück neue Erfahrungen in seiner Beziehung zu Gott mit nach Hause nehmen.
Doch alles hat ein Ende…
Don Carlo: „Den nächsten Ride machen wir in Sicht!"
Tim: „Sicht?"
Don Carlo: „ In den Nachrichten kommt doch immer: Besser Wetter in Sicht!"

Stamm 63 Sigmaringen

DER TEURERHOF
REGION WÜRTTEMBERG-NORD

„Da sagten sie: „Auf, an die Arbeit!" Und sie gingen mit frischer Kraft ans Werk". Nehemia 3,18

Der „Teurershof" ist ein Stadtteil von Schwäbisch Hall, der das Wirken Gottes in besonderer Weise benötigt. Arbeitslosigkeit, gescheiterte Ehen, zunehmende Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen sind Dinge, die den Kids dort besonders zu schaffen machen. Außer einem Fußballverein gibt es nichts, wo sie sich mal so richtig austoben können oder auch mal ein offenes Ohr für ihre Probleme finden.

Zeit, dort etwas zu unternehmen, dachten wir Haller Rangers uns vor knapp über einem Jahr. Und so organisierten wir 1998 das erste „Seefestival", so benannt nach dem kleinen See am Rande des Teurershofs. Dort gibt es eine große Wiese, auf der wir unser Programm durchziehen wollten. Ca. 60 Kinder besuchten damals unser Programm, einige entschieden sich auch für Jesus! Damit wir diese Kinder auch weiterhin erreichen konnten, boten wir nach dem Seefestival jeden Samstag ein Programm im Jugendraum der Stadt an. Über das letzte Jahr verteilt kamen ungefähr 30 verschiedene Kinder zu unseren Treffs. Leider ging diese Zahl dieses Jahr im Sommer gegen null, so daß wir große Hoffnungen in das „Seefestival '99" setzten. Würden sich unsere Kontakte aus dem vergangenen Jahr auszahlen?

Da wir 1998 doch einige Probleme mit der Mitarbeiterzahl hatten, organisierten wir für diese Jahr kurzerhand einen RIDE. Wir motivierten unsere eigenen Pfadrangers und informierten auch die anderen Stämme aus unserer Region (S3). Das Eurocamp bot uns dazu eine prima Gelegenheit. Und so waren wir eine Truppe von Ranger (innen) aus Weikersheim, Künzelsau, Heilbronn, Schwabbach und natürlich Schwäbisch Hall. Wir übernachteten gemeinsam im Gemeindehaus der VM und hatten abends ein eigenes kleines Programm (Kegeln, Schwimmen, Eisessen…). Im geistlichen Teil begleitete uns Nehemia, der seine Vision angepackt und mit Gottes Hilfe vollendet hat. Dabei entdeckten wir einige Gemeinsamkeiten zwischen dem Mauerbau in Jerusalem und unserer Arbeit auf dem Teurershof.

Nachdem wir am Montag die Jurtenburg, den Riesenkicker und das Dreibein fürs Kistenstapeln aufgebaut hatten, begann am Dienstag das eigentliche Programm. Morgens, nach dem gemeinsamen Frühstück, fuhren wir auf den Teurershof und begannen unsere Arbeit: Handzettel austeilen, die verschiedenen Attraktionen aufbauen und die ersten Kinder betreuen, die es nicht bis Nachmittags aushalten konnten vor lauter Spannung. Neu in diesem Jahr war u.a. die Kletterwand. Jeden Tag nach der Spielstraße gab's dann das geistliche Programm. Es stand unter dem Motto: „Jesus ist größer als…". Bei den Aufrufen meldeten sich wirklich viele Kinder, dafür sind wir Gott sehr dankbar.

Als Hauptereignis der ganzen Woche kann man wohl die Nacht von Freitag auf Samstag bezeichnen! 30 Kids hatten sich für die Nachtwanderung mit Übernachtung in der Jurtenburg angemeldet. Mit Fackeln bestückt zogen wir durch Feld und Wald, und manch erschreckter „Halbstarke" zog es vor, dicht bei einem der Leiter zu bleiben! Unser Regionalleiter Stefan Breite leitete dann das abschließende Programm am Lagerfeuer mit einer Andacht und Liedern.

Für den abschließenden Familientag am Samstag hatten wir uns natürlich noch etwas Besonderes einfallen lassen: Für die Kids wurde eine Lagerolympiade vorbereitet, außerdem gab es Würstchen und selbstgebackene Pizza sowie Kaffee und Kuchen. Den geistlichen Teil gestaltete Andreas Schwantge mit seiner Puppe Walter. So erreichten wir in dieser Woche ca. 120 Kinder, doppelt so viele wie im letzten Jahr. Fast alle, die wir von unseren Treffs her kannten, kamen während dieser Woche. Einige kommen jetzt auch regelmäßig zu unserem Stammtreff.

Allen RIDE-Teilnehmern nochmals ein herzliches Dankeschön und Gottes Segen !

Marcus Handel, Stamm 19 Schwäbisch Hall

REINGESCHAUT

REZEPTE • REZEPTE • REZEPTE

Rezepte für den Waldläuferbackofen

Schwäbischer Hefezopf

Zutaten für zwei Zöpfe:
500 g Mehl
1 Pck. Dauerhefe,
1/4 l Milch (Wasser und Milchpulver),
50g Magarine,
abgeriebene Schale 1/2 Zitrone (ungespritzt)
1Pck. Vanillezucker,
50g Zucker,
1 Prise Salz,
1 Ei,
(Sultaninen oder Rosinen je nach Geschmack

Zutaten in eine Schüssel geben und den Teig gut durchkneten, warmstellen und gehen lassen. Danach Teig aus der Schüssel nehmen, noch einmal kurz durchkneten und verarbeiten.
Je Zopf drei gleichgroße Teile machen und Zopf flechten. Mit Milch oder Ei bestreichen und mit Hagelzucker oder gehobelten Mandeln bestreuen.
Echter schwäbischer Hefezopf schmeckt am besten mit viel Butter drin und viiiel Butter drauf,oder eingetunkt in Kaffee oder Kaba.

Pizza oder Fladenbrot

Zutaten :
300 g Mehl
1,5 TL Salz;
1xTrockenhefe
Wasser

Beim Belegen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Probier es doch mal mit Fisch, Rauchfleisch o.ä.
Auch die vegetarische Löwenzahn-Brennessel- oder Spinat Pizza soll gut ankommen.
Wenn dir die Ananas für deine Hawaii-Pizza fehlt, kannst du stattdessen auch Birnen, Äpfel, Pflaumen oder Reine-Clauden nehmen.
Mit Parmesan- oder Scheiblettenkäse abgedeckt, verwandelst du das Ganze in einen Gaumenschmaus erster Klasse.
Das Pizza Gewürz (Basilikum, Oregano,…) findest du an jeder Ecke oder in jeder Hecke???

RangerImDienstEinsätze im Jahr 2000

Ukraine Ride

Termin:	**19.8. -7.9.2000**
Zielgruppe:	**Teenies und junge Erwachsene**
Kosten:	**DM 950.–**

Dieser Ride wird von der Region S4, Salt & Light Weinstadt und Open Door Ditzingen veranstaltet. Die Ukraine liegt zwischen Polen und Rußland Dieser Einsatz wird in zwei Städte der Ukraine durchgeführt und unterstützt zwei vorhandene Projekte. In Slavjansk sind eine gut funktionierende Drogen-Reha-Arbeit, Kindersuppenküchen und Kinderheim, welches ein Ziel des Einsatztes vor Ort sein wird, Schwerpunkte sind: Hilfseinsatz, Evangelisation und Gebet.
Kiew wird in erster Linie eine Arbeit unter Straßenkindern unterstützt. Es besteht ein Kinderheim für ca. 70 Kinder und eine mobile Kinderarbeit für ca. 4000 Straßenkinder. Aufgrund der akuten Not von ca. 4000 Straßenkindern allein in Kiew steht der Hilfseinsatz im Vordergrund.

Infos bei Treffpunkt Leben, Open Door,
Tel. 07156-936130

holy spirit night

In der Gegend schon längst nicht mehr unbekannt sind die überkonfessionelle und überregionale Teenie- und Jugendgottesdienste holy spirit night (hns) in Weinstadt. Es treffen sich regelmäßig 800-900 Jugendliche und junge Erwachsene. Der wichtigste Teil dieser Gottesdienste ist die Anbetung Gottes mit zeitgemäßer und frischer Musik mit der Lobpreisgruppe „Undignified" . **Die nächsten Termine sind:**
24. Juni und 18. November 2000
Einlaß: 19.30 Uhr in Weinstadt im Christus Zentrum

PINWAND

Mitfahrer gesucht!
Ich bin Ranger vom Stamm 88 Pforzheim und suche eine Reisebegleitung (Ranger zwischen 20-25 Jahre) für Afrika-Reise. (Ost- und Südafrika mit dem Zug, Bus o.ä.)
Infos:
Tel. 07233-4565

T-Shirt vermißt
Wer hat mein T-Shirt vom Eurocamp gefunden? Es ist ein Eurocamp T-Shirt Größe „L" auf diesem T-Shirt haben die unterschiedlichsten Leute unterschrieben. Auf dem linken Ärmel alle Musiker des Eurocamps. Ich wäre sehr froh, wenn es wieder gefunden würde.
Infos:
Tel. 08259-383

...zum Selbermachen

FEUERBÜCHSEN

Ein Feuer zu entzünden ist ungewollt eine gefährliche und teure Angelegenheit, aber wenn man andererseits dringend ein Feuer braucht, klappt es nicht immer gleich auf Anhieb. Die spannendste Geschichte, die ich über das Entstehen eines Feuers gehört habe, könnt ihr im 1. Buch der Könige nachlesen, und von weiteren spartanischen Methoden des Feuermachens handeln die anderen Artikel in diesem Heft.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Möglichkeiten besprechen, mit denen man mit entsprechenden Werkzeugen etwas komfortabler Flammen züngeln lassen kann ohne gleich – wie schon beobachtet – literweise Benzin oder Spiritus über die mit groben Holzklötzen überfüllte Feuerstelle zu kippen. Dies wäre eines Rangers unwürdig!

Fangen wir bei den Feuerzeugen an: Sie werden mit Feuerzeugbenzin oder mit Gas betrieben. Einige flammenstarke Klassiker sind heute noch erhältlich und in ihrem Einsatzbereich bewährt. Im Handel befinden sich einfache Feuerzeuge genauso wie kunstvoll gravierte Chromstahl-Edelmodelle. Sparsamer und robuster als diese „Flammenwerfer" sind sogenannte Glutpunktfeuerzeuge. Sie arbeiten nicht mit einer offenen Flamme, sondern glühen nur. Trockener Zunder und etwas Puste genügt dann für ein richtiges Feuer. Warum ich kein Feuerzeug mehr benutze? Es ist relativ schwer und meist leer wenn ich es brauche oder ausgelaufenes Benzin hat mir die Tasche vollgesabbert.

Einzige Ausnahme war bisher ein Permanentfeuerzeug, das leicht ist und lediglich die Grösse eines Schlüsselanhängers hat (Bild 1). Das Feuerzeug zündet mit einem mit benzingetränkter Watte versehenem Feuerstahl und einem Feuerstein als „Reibfläche". Mit einem Preis von ca. 4,– DM ist es auch nicht das billigste Feuerzeug.

Für Notfälle gibt es das Magnesiumfeuerzeug, das nur aus einem Magnesiumblock und einem darin eingelassenen Feuerstein besteht (Bild 2). Mit dem Messer werden Späne vom Magnesiumblock geschnitten und mit dem Stahl des Messerrückens und dem Feuerstein werden Funken auf das Magnesium geschlagen. Solange, bis es brennt. Üben! Vorteil des Magnesiumfeuerzeugs: Magnesium, Feuerstein und Messer funktionieren auch bei Nässe.

Als billige Anzündhilfe kann man auch eine Mischung aus gewöhnlichem Zucker und Kaliumpermanganat verwenden. Das Kaliumpermanganant kann man für Pfennigbeträge als dunkelblaues Granulat in der Apotheke kaufen; es dient bei der Verbrennung als Sauerstofflieferant, während der Zucker den Brennstoff liefert. Lasst Euch von Euren Chemielehrern mehr darüber erzählen.

Meine Lieblingsmethode: Ein mit trockenem Zunder aus meiner Tasche gut vorbereitetes A-Feuer und ein gewöhnliches Streichholz.

Der Mehrpreis für sogenannte „wasserfeste Streichhölzer" ist schlicht Geldverschwendung. Diese Hölzer, deren Zündköpfe mit Schutzlack versehen sind, brechen beim Versuch, sie anzuzünden oft ab und bei starker Nässe hilft auch der Schutzlack nicht mehr: Die Zündköpfe weichen auf. Besser und billiger sind normale Streichhölzer oder Sturmstreichhölzer, deren Köpfe man in Kerzenwachs taucht. So präparierte Hölzer halten mehr aus und brennen durch das Kerzenwachs länger. Packt man diese Zünder noch in eine wasserdichte Dose (siehe Filmdosen), kann eigentlich nichts mehr passieren. Vergesst nicht, auch eine trockene Reibfläche einzupacken.

Claus Pantle, Stammposten 142 Winnenden

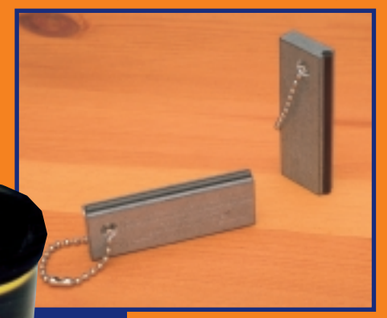


Bild 2: Relags GmbH

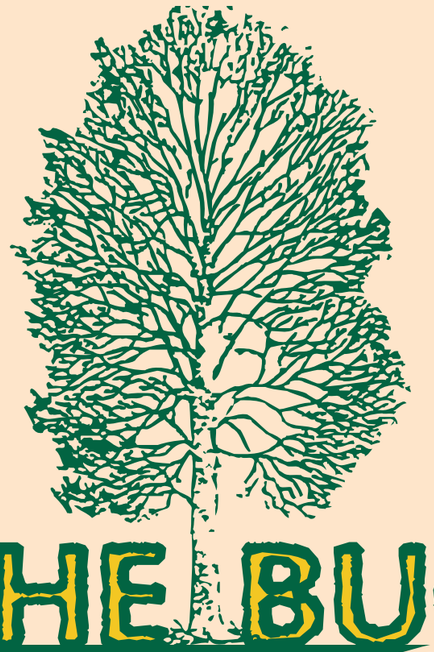
Bild 1: Relags GmbH

STREICHHÖLZER UND ZUNDER GUT VERPACKT!!!

Wenn der Aufkleber fehlt oder du noch weitere benötigst, sprech mit deinem Stammleiter!

Aus zwei leere Filmdosen, kann man sich sehr leicht zwei wasserdichte Dosen für Spezialzunder und Streichhölzer basteln. Falls ihr zuhause keine habt, versucht es doch mal in einem Fotogeschäft und fragt nach ob sie solche Dosen übrig haben. Wenn ihr dann die Dosen habt, könnt ihr mit dem Bekleben beginnen. Damit ihr die Aufkleber möglichst gerade aufklebt, wird die Dose auf einen geraden Tisch gestellt. Jetzt legt ihr einen Kugelschreiber oder die Mine auch auf den Tisch, so daß der Stift die Dose berührt. Wenn ihr jetzt die Dose gleichmäßig dreht bekommt ihr einen geraden Strich auf der Dose, an dem ihr die Aufkleber aufkleben könnt. Aber Vorsicht, nicht alle Filmdosen sind gleichdick! Deshalb müßt ihr die Seite ohne Bibelstelle als erstes aufkleben, damit die andere Seite mit der Bibelstelle überklebt werden kann.

Jetzt müßt ihr nur noch eine Reibfläche und Streichhölzer besorgen und fertig ist die Streichholzdose. Das Rezept für den Spezialzunder findet ihr im Horizont auf Seite 18.



EICHE BUCHE & CO

Die Zeit, als Feuer für Menschen lebenswichtig war, ist vorbei. Zum Wärmen haben wir die elektrische Heizung, zum Kochen einen elektrischen Herd, zur Beleuchtung haben wir elektrische Lampen. Benötigt wird das Feuer nur noch, um Kerzen oder andere Lichter anzuzünden. Dinge, die nicht unbedingt notwendig sind. Den meisten Menschen erscheint es die einfachste Sache der Welt ein gemütliches großes Lagerfeuer anzuzünden. Dabei reicht es auf keinen Fall, einfach Holz aufeinander zu werfen und ein Streichholz ranzuhalten.

ZUNDER

Das Wichtigste für jedes Feuer ist, dass es ein sogenanntes Feuerherz besitzt. Dieses Feuerherz besteht aus Zunder, welches eine wichtige Rolle beim Feuermachen spielt, weil es der am leichtesten entzündbare Teil des Feuer darstellt. Hier muss das Feuer sofort Nahrung finden. Zunder sollte ein hochbrennbares trockenes und feines Holz sein, das zerkleinert wird. Der Zunder wird durch Funken und Sauerstoffzufuhr (Wedeln oder Pusten) zum Brennen gebracht. Für Zunder kann man hervorragend Reisig, trockenes verrottetes Holz, Birkenrinde, Moos, Tannennadeln, kleines trockenes Holundermark oder alte trockene Vogelnester verwenden. Wichtig dabei ist, das der Zunder locker gelegt ist und genügend Sauerstoff bekommt.

dünne Ästchen von Nadelbäumen

trockene Holzspäne mit einem Messer geschnitzt

verschiedene Arten von Rinde

Birkenrinde

dünne Ästchen

Merke:

Zum Anfeuern darf man auf keinen Fall Benzin oder Spiritus verwenden, das könnte zu schweren Brandverletzungen führen. Da kann das Benzin durch unentdeckte Glut schlagartig entfacht werden.

HOLZARTEN

Wenn nun dieses Feuerherz fertig ist, muss man entscheiden, welche Holzarten sich gut eignen.

Merke:
Trage erst genug Feuermaterial zusammen und beginne dann mit dem Feuermachen. Zum Anzünden nur vollkommen trockenes Material verwenden.

Natürlich muss man manchmal Kompromisse schließen, weil nicht immer alle Holzarten zur Verfügung stehen. Die Brenneigenschaften der Holzarten sind sehr unterschiedlich. Nadelholz verbrennt schnell. Für Kochfeuer ist es sehr schlecht geeignet, weil es die Topfböden stark verrußt und schnell verbrennt. Alle Nadelhölzer sollte man in der Kohte nicht zum Feuer machen verwenden, da sie bei Hitze springen, was zu Brandlöchern in Kohtenbahnen und Schlafsäcken führt, und stark rußen, was die Kohtenbahnen sehr verschmutzt. Im Gegensatz dazu ist Buchen- und Ahornholz, aufgrund seiner starken Hitzeentwicklung, zum Kochen gut geeignet. Ahornholz brennt auch nass und frisch. Die Flamme ist sehr hell und heiß. Wenn man nun aber Brot backen möchte, sollte man Eichenholz benutzen, das zwar schwer brennt, dessen Glut aber sehr lange andauert. Birkenholz ist eine der sehr wenigen Holzarten, die auch brennen, wenn sie nass sind. Es verbrennt schnell und hat den Vorteil, dass der Rauch nicht in den Augen brennt. Das Holz von Weiden, Pappeln, Linden, Eschen, Erlen und Kastanien ist nicht gut zum Feuermachen, weil es weder Heizkraft hat, noch Glut bildet. Außerdem brennt es sehr schnell weg. Nadelholz ist ein stark rußendes Holz. Beim Nachlegen zerspringt die Glut explosionsartig, daher fliegen Funken.

BIRKE

Birke:
Entflammbar: ++
Heizkraft: -
Brenndauer: ++
Glut: ++
Bemerkung: Die Rinde der Birke kann sehr gut zum Anzünden des Feuers verwendet werden!

BUCHE

Buche
Entflammbar: -
Heizkraft: ++
Brenndauer: +
Glut: ++
Bemerkung: Sehr gute Heizkraft, deshalb besonders gut zum Kochen und Backen geeignet.

EICHE

Eiche
Entflammbar: -
Heizkraft: +
Brenndauer: +
Glut: ++

AHORN

Feldhorn
Entflammbar: +
Heizkraft: +
Brenndauer: +
Glut: +

TANNE

Tanne:
Entflammbar: +
Heizkraft: +
Brenndauer: -
Glut: --
Bemerkung: Rußt stark, entwickelt Funkenflug durch knallende Harzgallen, daher für Feuer in der Kohte oder Jurte nicht geeignet.

FICHTE

Fichte:
Entflammbar: +
Heizkraft: --
Brenndauer: -
Glut: --
Bemerkung: Rauchentwicklung, rußt stark, Funkenflug durch knallende Harzgallen, daher für Feuer in der Kohte oder Jurte nicht geeignet.

KIEFER

Kiefer:
Entflammbar: +
Heizkraft: --
Brenndauer: --
Glut: --
Bemerkung: siehe Tanne und Fichte

Merke:

Holz ist zum Feuern gut:
- **trocken**
- **abgelagert**
- **kantig**
- **halbrund**
- **gesund**
- **Späne**
- **senkrecht stehend**

Holz ist zum Feuern schlecht:
- **nass**
- **grün**
- **rund**
- **angefault**
- **Äste**
- **waagrecht liegend**

A-FEUER

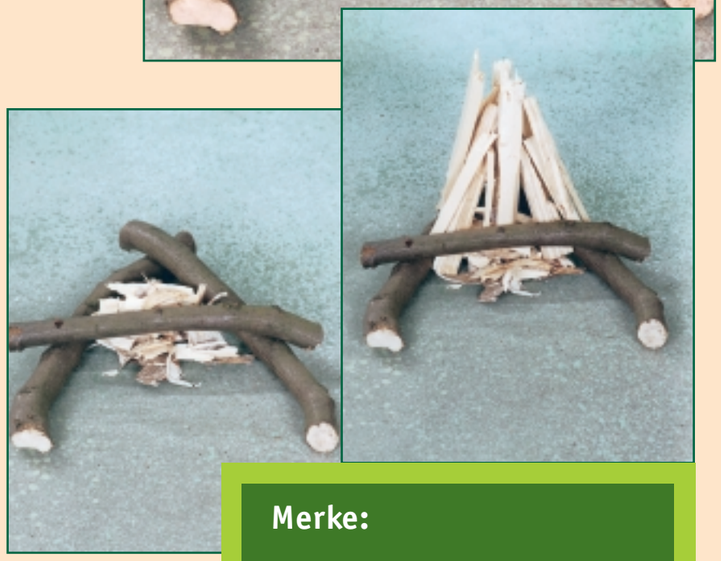
Das wichtigste aller Feuer ist das A-Feuer, welches wir euch in vier Schritten erklären wollen.

1. Zuerst wird die Feuerstelle vorbereitet. Um die Grasnarbe nicht zu beschädigen wird das Gras in Spatenbreite als Grassoden ausgestochen und am Rand des Teamplatzes mit dem Gras nach unten aufbewahrt. Im Sommer müßt ihr das Gras regelmäßig bewässern. Dann legt ihr um die ausgestochene Feuerstelle Steine um zu verhindern, daß sich das Feuer ausbreiten kann. Achtet auf genügend Abstand zum Wald und den Zelten. Kein Feuer darf in Moorlandschaften und auf trockenen Wiesen gemacht werden.

2. Zuerst werden drei Hölzer mit ca. 5 cm Durchmesser und 30 cm Länge zu einem A zusammen gelegt. Die offene Seite des A-Feuers zeigt immer in die Richtung aus der der Wind kommt.

3. Als nächstes legt ihr in die Mitte ein kleines Zunderherz, aus kleinem Reisig, Birkenrinde, geschnitzten Holzspänen o.ä.

4. Darüber wird dann etwas groberes Reisig, oder zerkleinerte Äste gelegt. Jetzt wird eine Pyramide über dem „A" errichtet. Dann müßt ihr nur noch ein Streichholz ganz unten an das Zunderherz halten und das Feuer brennt. Wenn das Feuer dann größer wird, könnt ihr groberes Holz nachlegen.



Merke:

Halte immer etwas zum Löschen bereit, einen Eimer mit Wasser, Sand oder ähnliches!

FEUERARTEN

Feuer lodert immer von unten nach oben. Deshalb brennt senkrecht gestelltes Holz auch besser als waagerecht gelegtes. Darum ist es auch wichtig, dass das Feuerherz sich unter dem Brennholz befindet. Man benötigt unterschiedliche Feuerarten für unterschiedliche Zwecke. Das Kochfeuer z.B. muss eng, niedrig und gebündelt sein, damit die Hitze der Glut auf den Topfboden gestrahlt wird.

DAS LAGERFEUER

Das Lagerfeuer bildet den Mittelpunkt eines Lagers, an dem erzählt oder gesungen wird. Da es Atmosphäre schafft, muss es ästhetisch schön gebaut werden und ebenso brennen. Der Zweck dieses Feuers ist der Schein und nicht die Wärme. Auch gut gebaute Pyramidenfeuer können dafür verwendet werden, aber in den meisten Fällen sind es Pagodenfeuer.

Von dem Balkenfeuer gibt es zahlreiche Variationen, doch eigentlich sind es aufeinandergelegte, dickere, kleinere Stämme. Die Zwischenräume werden mit Zunder gefüllt. Mit dem richtigen Abstand dient das Balkenfeuer als gutes Wärmefeuer.

PYRAMIDENFEUER

Das Pyramidenfeuer ist das meistverwendete Feuer, es besteht aus kegelförmigen, schräg aneinanderliegenden Holzstücken, die nach außen hin immer dicker werden und einen Zunderkern haben. Durch immer wieder erneutes, schräges Anstellen von neuen Holzstücken wird das Feuer vor dem Umfallen geschützt. In seiner Bauart ist das Pyramidenfeuer die Grundlage für verschiedene andere Feuer, dennoch ist es als Kochfeuer ungeeignet.

STERNFEUER

Das Sternfeuer besteht aus sternförmig gelegten Holzstücken, die in der Mitte zusammenliegen, wo sich auch das Feuer befindet. Zum Entzünden wird eine kleine Pyramide mit Zunderkern errichtet. Zum Nachlegen legt man Holzstücke einfach in die Mitte. Es eignet sich besonders gut als Kochfeuer.

PAGODENFEUER

Ein kleines Pagodenfeuer wird in Form einer Pyramide stockwerkartig aufgebaut. Je zwei Holzscheite werden parallel zueinander gelegt und bilden ein Stockwerk. Es brennt lange und strahlt starke Wärme zu allen Seiten ab. Beim Nachlegen kann die Feuerwache in Fortsetzung des Bausystems bequem nachlegen. Ein gutes pyramidenförmiges aufgestelltes Reisig im Inneren des Pagodenfeuers ist Voraussetzung für ein gutes Durchbrennen. Auf die Spitze wird eine kleine Pyramide zum Entzünden des Feuers gesetzt.

Das große Pagodenfeuer wird genauso wie das kleine gebaut, jedoch besteht es aus dickeren Stämmen. Die Flamme kann bis zu 5 Meter hoch lodern. Es eignet sich für große Feste und weniger für Fahrten.

Eure Pfadrangers
Michael Kurz, Leif-Peer Röstel
und Hannah Gosewisch,
Stamm 188 Neumünster

...zum Nachdenken

Mehr als 500.000 Besucher in einem Gottesdiesnst in Benin City

DAS EVANGELIUM... ...GLEICHT EINEM FEUERZEUG

Holz alleine genügt nicht – Auf das Feuer kommt es an!

Gott sammelt Treibholz und zündet es an. Ob alt und dürr, oder jung und grün, alle Äste können für Gott brennen – so wie damals der Busch bei Mose!
2. Mose 3, 2-3

Ich bete nicht: „Laß mich für dich ausbrennen, o Herr!" Es ist für mich gar nicht verlockend, ein Häufchen Asche zu sein! Das Besondere und Erstaunliche am brennenden Busch war ja gerade, daß er brannte, aber nicht verbrannte! Ich sage: „Laß mich immer weiter für Dich leben und brennen, o Herr!" Die Flamme auf dem Altar soll und darf nie erlöschen.

Kein Evangelium ohne Feuer! Das Neue Testament beginnt mit Feuer. Das erste, was der allererste Zeuge in bezug auf Christus sagte, hatte mit Feuer zu tun. Johannes der Täufer, selbst ein „brennendes und scheinendes Licht", erklärte: *„Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen;... (Matthäus 3,11).*

Das Evangelium gleicht einem Feuerzeug! Der Heilige Geist wird dir nicht nur dazu gegeben, daß du einmal geschliffene Predigten liefern kannst. Er will ein Feuer in den Herzen der Menschen entfachen.

Wenn Christus dich nicht zuerst selbst zum Brennen bringt, kannst du kein Feuer in die Welt hineintragen.

„Ohne mich (d.h. getrennt von mir) könnt ihr nichts tun", hat der Herr gesagt *(Johannes 15,5)*. Seine Jünger wies Jesus an, nichts zu unternehmen, bis sie „die Kraft aus der Höhe" empfangen hätten. Als diese Kraft kam, erschien der Geist in Form von Feuerzungen, die sich auf jeden einzelnen von ihnen setzten. Schon vorher hatte Jesus die Jünger je zwei und zwei ausgesandt *(Lukas 10,1)*. Ich werde an die Geschichte erinnert, wie Simson dreihundert Füchse fing und sie paarweise an den Schwänzen zusammenband mit je einer brennenden Fackel dazwischen. Dann ließ er sie los, um die Getreidefelder und Weinberge des Feindes in Brand zu stecken *(Richter 15)*. Genauso wurden die Jünger zu zweien ausgesandt – Träger der göttlichen Fackel, Brandstifter für Gott, um die Erntefelder der Sünde mit dem Feuer des Evangeliums in Brand zu setzen. Sie waren neue Elias, die das Feuer vom Himmel weitertrugen.

Der Auftrag Jesu ist kein Urlaubstrip und gewiß kein Picknickvergnügen. Dafür sorgt Satan schon. Er ist der Verderber. Deshalb sendet der Herr Seine Diener nicht ohne Warnung vor körperlichen Gefahren hinaus: *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle" (Matthäus 10,28).*

Was bedeuten schon ein paar physische Verletzungen, verglichen mit einem Leben, das durch die Freude Jesu hellloderndend brennt? Was kümmert uns körperliche Gefahr im Blick auf die Krone des Lebens, die uns erwartet, oder auf die wunderbare Arbeit, die Er uns anvertraut hat? *„Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt" (Matthäus 10,8).*

Bild oben: Hier werden Fetische und allerlei Zauberutensilien (darunter auch ein Totenschädel) öffentlich verbrannt

Bild rechts: Gott bestätigt sein Wort durch Zeichen und Wunder. In jeder Evangelisation geschehen zahlreiche Heilungen.

Feuer ist die Fahne des Evangeliums, das Kennzeichen des Menschensohnes. Man spürt beim Anfassen die Wärme! Der Prophet Elia drückte es treffend mit den Worten aus: *„Der Gott. der mit Feuer antwortet, der ist der wahre Gott" (1. Könige 18,24).*

Nur Er, der wahre Gott, tut so etwas. Elia war sich ganz sicher, daß Baal nicht dazu in der Lage war.

Was zeigt dein geistliches Thermometer an? Zeigt es überhaupt etwas an? Bist du unterkühlt oder brennend für Jesus?

Reinhard Bonnke, Leiter des Missionswerk Christus für alle Nationen

CfaN CHRISTUS FÜR ALLE NATIONEN E.V.

Reinhard Bonnke wurde 1940 als Sohn eines Pastors geboren. Schon mit 10 Jahren erhielt er von Gott den Ruf in die Mission nach Afrika. Nach seiner kaufmännischen Ausbildung besuchte er als 19-jähriger eine Bibelschule in England, und danach war er sieben Jahre lang Pastor einer BFP-Gemeinde in Norddeutschland.

1967 reiste Reinhard Bonnke als Missionar nach Afrika und begann seine Tätigkeit im unabhängigen Bergstaat Lesotho. Dort verbrachte er etliche Jahre, bevor seine Evangelisationen derartig große Ausmaße erreichten, dass er ein Zelt bauen ließ, in dem 34.000 Menschen Platz fanden. Aber auch das war bald zu klein. Jetzt strömen die Menschen zu Hundert-tausenden in die Evangelisationen. Allein während der letzten Evangelisation im März dieses Jahres in Aba (Nigeria) bekehrten sich mehr als 1 Million Menschen zu Jesus.

Parallel zu den Evangelisationen finden jeweils auch „Feuerkonferenzen" statt. Dort werden die Pastoren und ihre Mitarbeiter zugerüstet, ihrer Generation das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden.

Die Missionsorganisation Christus für alle Nationen e.V., die Reinhard Bonnke 1974 gründete, hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main, sowie Niederlassungen in Afrika, in den USA, Kanada und England.

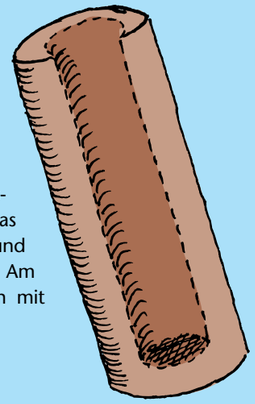
http://www.cfan.de

KRE(A)(K)TIV ...JETZT FUNKT'S

„Als Pfadfinder brauche ich keinen modernen Luxus und kann auf ein Feuerzeug verzichten!“, hat einmal ein eifriger Kundschafter zu mir gesagt. Auf meine Gegenfrage, ob er auch auf ein Zündholz, das auch nicht viel älter als hundert Jahre alt ist, verzichten könne, hat er zu grübeln begonnen.
Aber selbst auf ein Streichholz kann man verzichten, wenn man nur genug Übung hat. Noch vor hundert Jahren hat man Feuer meistens noch mit einem Feuerstein gemacht. Um aber zu vermeiden, immer zwei lose Steine mit sich herumzutragen, haben die Trapper damals im Wilden Westen ein Präriefeuerzeug erfunden, das kompakt alles enthält, was man zum Feuermachen braucht.

1

Sägt das Holzstück zurecht und feilt die Kanten etwas ab.



2

Höhlt das Holzstück von innen aus. Ein dickeres Holzstück kann man mit dem Taschenmesser aushöhlen. Bei einem dünneren Stück ist das etwas schwierig. Dann nehmt einen Handbohrer und befestigt das Stück in einem Schraubstock. Am besten laßt ihr euch von einem Erwachsenen mit einer Bohrmaschine helfen.

3

Wenn euer Loch groß genug ist, schneidet den Sektkorken so zurecht, daß er gerade so in das Loch paßt. Später soll in das Loch euer Zunder hinein und der muss möglichst vor Feuchtigkeit geschützt werden. Am besten schmiert ihr den Korken am Schluß mit etwas Fett (z.B. von einer Blockflöte) ein, um einen festen Verschluss zu haben.

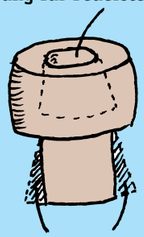
BENÖTIGTES MATERIAL

Um euch so ein Präriefeuerzeug zu bauen, braucht ihr folgendes Material:

ein ca. 10 cm langes, mindst. 2 cm dickes Stück Hartholz, z.B. von einen alten Axtstiel
einen kleinen Feuerstein
den Korken einer Sektflasche
ein Stück einer alten Feile
etwas zum Befestigen der Feile (Schrauben, Draht, Krampen)

Außerdem folgendes Werkzeug:
Säge
Taschenmesser
Feile
Handbohrer (evtl. Bohrmaschine)
Schraubstock

Fassung für Feuerstein



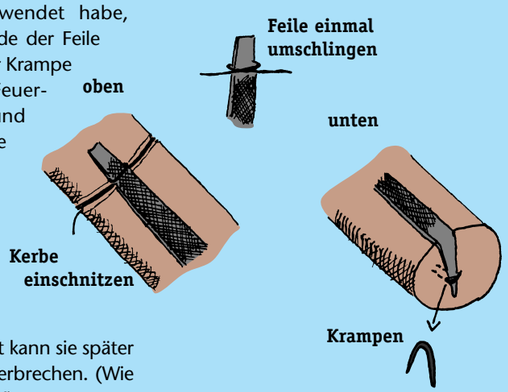
zuschneiden

4

Jetzt müßt ihr oben in den Korken mit dem Taschenmesser ein kleines Loch schnitzen, das als Fassung für den Feuerstein dient. Der Feuerstein sollte zur Hälfte im Korken sitzen und eine festen Halt haben, damit er später beim Funkenschlagen nicht herausfällt. Am besten nehmt ihr zwischendurch immer mal wieder Maß.

5

Nachdem jetzt das Holzstück und der Korken bearbeitet sind, muß nur noch die Feile an der Außenseite des Holzstückes befestigt werden. Dabei kommt es sowohl auf die Feile an, als auch auf eure Phantasie. Da ich eine sehr dünne Feile verwendet habe, konnte ich das eine Ende der Feile umbiegen und mit einer Krampe am Boden meines Feuerzeuges befestigen, und oben habe ich eine Kerbe in das Holz geschnitzt und der Feile mit einem Draht Halt gegeben (Skizze!). Dabei muss man darauf achten, dass die Feile ganz am Holzstück anliegt, denn sonst kann sie später beim Funkenschlagen zerbrechen. (Wie es mir einmal passiert ist!)



SPEZIALZUNDER

Natürlich benötigt ihr auch den richtigen Zunder. In Wildwest gab es ein Spezialrezept, das sich aus folgenden Zutaten zusammensetzte:

Fruchtkörper des Feuerschwamms, (ein Baumpilz, der an Stämmen von Laubbäumen zu finden ist)

Flaum abgestorbener Weidenkätzchen

Sporen des Bärlapp (moosartige Pflanze in Nadelwäldern, oder in der Apotheke)

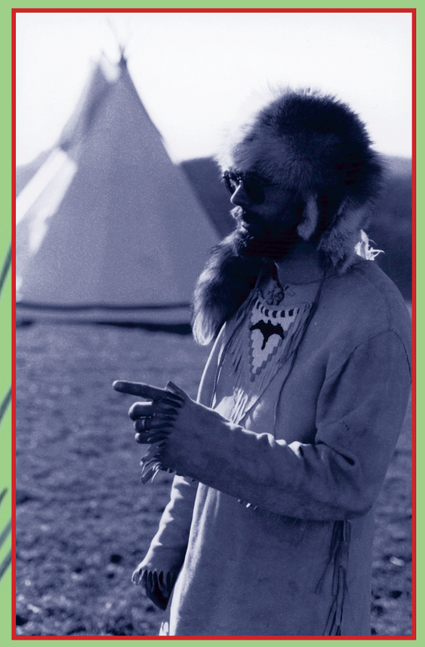
Die drei Zutaten werden zu Staub zerrieben und gut vermischt.

6

Nun ist euer Präriefeuerzeug einsatzbereit. Es bedarf aber sehr viel Übung, um mit dem kleinen Feuerstein und der Feile Funken zu erzeugen, die dann auch noch in den Zunder fallen. Außerdem kann es je nach Verarbeitung passieren, dass der Feuerstein aus seiner Fassung fällt, oder das Holzstück bricht. Baut euch deshalb gleich mehrere Modelle, denn meistens geht das Erste sicher kaputt und man lernt aus den Fehlern! Aber nicht aufgeben, denn Übung macht den Meister!
Für alle Fälle kann man ja auch ein paar Streichhölzer mit einem Zündstreifen zu dem Zunder in das Präriefeuerzeug legen. Ein bewundernswertes Schmuckstück ist es allemal!

Georg von Schnurbein, Stamm 3 Ostbayern

DER FEUERSTOCK



Für die Indianer, Trapper und Waldläufer war das Leben in der Natur nicht immer einfach. Lebensnotwendig war dabei das Feuer. Es bot Nahrung, Wärme und Schutz. Um dieses Feuer zu bewahren eigneten sie sich die unterschiedlichsten Methoden an, um ohne Streichhölzer und Feuerzeug Feuer zu machen. Es benötigte schon einige Anstrengung und Geschick, ein Feuer mit einem einfachen Bohrer und Bogen zu entfachen.

Grundsätzliches
Der Lernprozess sollte indianisch aufgebaut werden. Das bedeutet, dass zuerst mit schwierigeren Bedingungen, sprich mit selbst gesuchtem Holz begonnen wird. Als nächster Schritt kann dann mit gekauftem, absolut trockenem Pappelholz weitergearbeitet werden. Begründet wird diese Vorgehensweise mit der Verfeinerung der Technik und mit einem motivierenden Aufbau des Kurses.
Rechtshänder sollen 2 oder 3-mal links versuchen oder umgekehrt, damit die Technik besser begriffen wird. Die Anleitung ist für Rechtshänder geschrieben

Holz

Allgemeine Hinweise:
- Holz nur von stehenden Bäumen nehmen, nie Holz vom Boden auflesen.
- Äste, die abgebrochen sind und auf unteren Ästen aufliegen, eignen sich gut
- Der Baum muss an einem sonnigen und luftigen Ort stehen
- Holz nicht von Bäumen nehmen, die in der Nähe grösserer Gewässer stehen
- Die Rinde muss sich vom dürren Ast selbst gelöst haben (Ausnahme: Lärche), dennoch darf der Ast nicht mit Moos überzogen sein
- Das Holzstück ist armdick und 25 cm lang
- Fingernagelprobe: Das Holz soll weich, aber nicht morsch sein
- Gefühlsprobe: Das Holz muss weich und leicht sein.

Holzarten

Verschiedene Pappelarten, Winter- und Sommerlinde, verschiedene Weidenarten wie z.B. Salweide, Weymouthsföhre, Lärche, Föhre, Bergulme, Fichte.

Die Aufzählung erfolgt in der Reihenfolge der Eignung.

Zubereiten der Gegenstände

Brett:
- Holz spalten
- Brett (daumendick) herstellen
- Brett muss flach aufliegen.

Bohrer:
- Aus dem restlichen Holz wird ein daumendicker, 25 cm langer und gleichmässig runder Bohrer geschnitzt
- An beiden Enden wird der Bohrer zugespitzt
- Ein Ende des Bohrers wird mit einer Kerbe markiert und beim Bohren immer wieder mit Körperfett (Nasenflügel, Haare) eingerieben, damit sich der Bohrer im Druckstück gut dreht. Es ist sehr wichtig, dass die Seiten nie verwechselt werden.

Bogen:
- Daumendicker, leichter, steifer Ast
- Armlänge und eine Spanne
- Muss schon leicht gebogen sein
- mit einer Ahle ein Loch ganz vorne so bohren, dass die Schnur innen zu liegen kommt
- das zweite Loch wird eine Spanne von hinten in derselben Art gebohrt

Druckstück:
- Aus trockenem Hartholz (Buche)
- Das in der Mitte gespaltene Holzstück wird geschnitzt, bis es bequem in der Hand liegt
- Das Druckstück muss gross genug sein, damit die Finger unten nicht mit dem Bohrer in Berührung kommen
- Auf der flachen Unterseite wird mit dem Fahrtenmesser ein Loch von 5 mm geschnitzt. Die Position des Loches muss so gewählt sein, damit bequem Druck auf den Bohrer gegeben werden kann.

Schnur:
- Polypropylenschnur, 3 mm Durchmesser, gerippte Oberfläche

- Vorne beim Bogen fest verknoten
- Hinten so knoten, dass leicht nachgespannt werden kann. Am Besten mit drei halben Schlägen
- Die Schnur muss locker gespannt sein.

Bohrloch:
- Im Brett wird daumenbreit vom Rand mit dem Fahrtenmesser eine kleine

Einbuchtung geschnitzt
- Der Bohrer wird von aussen auf die Schnur aufgelegt und die Schnur ein Mal um den Bohrer gedreht, so dass die Schlinge aussen ist
- Mit dem zugespitzten Bohrer wird jetzt begonnen zu bohren, bis im Brett ein Loch von etwas weniger als dem Durchmesser des Bohrers entstanden ist.

Zubereiten der Gegenstände

Kerbe zum Bohrloch:

- Kerbe aussägen. Die reicht bis 2 mm vors Zentrum hinein und hat beim Lochrand eine Weite von 1/8 des Umfangs.

Zunder:

- Am Besten eignet sich bei uns dürres flaches Gras, das in einem Baumwollsack gesammelt und auf dem Leibchen mit Körperwärme getrocknet wurde. Rundes Gras ist schwieriger zu zerfasern
- Auch Bast von dürrer Rinde kann stark zerfasert gebraucht werden
- Und als drittes können Weichholzspäne stark verfeinert werden.

Herstellung:

- Das Gras muss mit den Händen stark zerrissen und verrieben werden. Die Fasern übernehmen dann das Glimmen des Holzstaubes. Nur dieser verarbeitete Zunder liegt dann ganz flach auf dem Boden!

Arbeitsweise

Bohren:

- Der Platz muss eben und trocken sein
- Auf eine gute wasserfeste Unterlage wird der zubereitete Zunder gelegt und dann das Brett mit der Kerbe darauf
- Viel Zunder nehmen
- Bohrer oben fetten
- Bohrer im Bogen einspannen und gleichmässig mit wenig Druck bohren. Die ganze Länge des Bogens ausnützen.
- Der Bogen muss in einer geraden Linie geführt werden
- Der Bohrer muss senkrecht zum Brett stehen
- Zum Schluss, wenn sich starker Rauch entwickelt, sehr schnell bohren (erzeugt Hitze) und etwas mehr Druck. Das ist allerdings von der verwendeten Holzart und der körperlichen Verfassung des „Steinzeitmenschen“ abhängig
- wenn viel Rauch aufsteigt nochmals alle Reserven mobilisieren und den Bogen zehn Mal hin und her bewegen.

Fehlerquellen

Bohrer springt immer aus den Löchern:

- Falsche Körperhaltung
- Bogen nicht geradlinig und flach geführt
- Bohrer steht nicht senkrecht im Loch des Brettes
- Das Druckstück ist zuwenig fixiert durch die Hand am Schienbein
- Das Loch im Druckstück ist noch etwas zu klein.

Vom rauchenden Holzstaub zum Feuer

- Vorsichtig wird das Brett vom Zunder gehoben und zugleich mit dem Messer der rauchende Holzstaub aus der Kerbe gestreift. Es ist sehr wichtig, dass der Holzstaub kompakt zusammenbleibt. Bei grobem Zunder fällt das Häuflein zwischen den sich streckenden Gräsern durch!
- Nun wird aus 30 cm Entfernung vorsichtig vom Spitze her auf das Häuflein Holzstaub geblasen. Auf keinen Fall darf der leichte Holzstaub fortgeblasen werden. Die Mundluft ist feucht. Bei zu nahem Blasen löscht das Glimmen.
- Sobald ein kleiner roter Punkt im Holzstaub sichtbar wird, ist es geschafft
- Der Zunder wird nun vorsichtig von der Seite her auf das rot glimmende Häuflein geschoben und weiter geblasen, bis eine Flamme aufsteigt
- Die Flamme kann nun mit den Holzspänen, die bei der Bearbeitung der Werkstücke entstanden sind weiter genährt werden. Auch die feinsten trockenen Äste der Fichten und Birkenrinde eignet sich sehr gut.

Holzstaubinformation

- Fein und dunkel: mit zuwenig Druck gebohrt
- Hellbraun und lange Fasern: mit zuviel Druck gebohrt. Mit mehr Ausdauer entsteht Feuer
- Dunkelbraun bis schwarz und lange Fasern: idealer Holzstaub.

Zusammenfassung

1. Ort
Ganzer Platz muss eben sein, damit der Bogen frei und flach geführt werden kann.

2. Zunder

3. Brett
Ins Zentrum des Zundernestes, wo der feinste Zunder liegt. Nie mit den Schuhen aufs Brett stehen oder das Brett auf den nackten Boden legen (Feuchtigkeit).
Das Bohrloch immer wieder auskratzen vor einem neuen Versuch. Besonders ist der obere Rand zu erweitern, damit nicht unnütze Reibung entsteht.

4 Fuss
Der linke Fuss muss möglichst nahe am Loch sein, damit das Brett stabil bleibt und das Druckstück gut fixiert werden kann.

5. Bohrer
Nie auf nacktem Boden liegen lassen! Vor jedem neuen Versuch muss der untere Teil des Bohrers von der harten schwarzen Kohle mit dem Messer gereinigt werden. Der obere Teil wird neu gefettet. Die Schnur muss in mittlerer Höhe laufen.

6. Kerbe
Nach unten eher breiter. Immer vor jedem neuen Versuch mit dem Messer reinigen, damit frischer Holzstaub Platz hat.

7. Schulter
Linke Schulter auf linkem Knie abstützen.

8. Handgelenk
Linkes Handgelenk am linken Schienbein fixieren.

9. Druckstück
Möglichst waagrecht halten.

10. Bogen
Flache und lange Züge ausführen.

11. Bohrablauf
zuerst kleine Bewegungen, wenig Druck, waagrecht hin und her
dann lange Bewegungen, immer schneller und mehr Druck
bei starkem Rauch nochmals zehn Mal hin und her.

12. Stop
Mit dem Messer den Holzstaub fixieren und sorgfältig Brettchen aufheben

Peter Falk, Royal Rangers Schweiz

Feuer vom Himmel!

Comic Quiz

1.-3. Preis: „Zwischen 10 und 15“ von E. Mühlan
4.-7. Preis: Youth Alive NT

Comic Quiz

Also, los gehts. Wenn du bis 16 Jahre alt bist und herausgefunden hast, wo genau die einzelnen Bibelstellen der Comic-Bilder in der Bibel stehen und um welche Personen es sich handelt, dann schick die Antwort umgehend an: Landesjugendwerk Niedersachsen, K.T. Adler, Neue Siedlung 8, 38159 Vechelde. Gewinnen werden die ersten 7 Einsender.

RETTER IN NOT

Wenn bei ihm das Telefon klingelt, ist immer etwas Schlimmes passiert: Harald Zache arbeitet schon zehn Jahre als Berufsfeuerwehrmann. Seit fünf Jahren nimmt der 38-jährige die Notrufe in der Düsseldorfer Zentrale entgegen. Horizont hat den Ranger für euch interviewt und herausgefunden, was ein Feuerwehrmann in seinem 24-Stunden-Dienst erlebt - und das hat wenig mit den „hübschen Geschichten" im Fernsehen zu tun!

Horizont: Wie kam der Traum in dir auf, Feuerwehrmann zu werden?

Harald: Während meiner Zivildienstzeit habe ich auf einer Rettungswache gearbeitet und musste im Krankenwagen mitfahren. Darüber habe ich den Einstieg gefunden.

Horizont: Was hat dich an dem Beruf so fasziniert?

Harald: In einem normalen Beruf produzierst du etwas. Aber als Feuerwehrmann kannst du Menschen direkt helfen. Durch dein Eingreifen wird Leuten geholfen, auch wenn nicht alle überleben.

Horizont: Wo arbeiten Feuerwehrleute? Nur dort, wo es brennt?

Harald: Brandbekämpfungseinsätze machen statistisch den geringsten Teil der Einsätze aus. Häufiger rückt man zu technischen Hilfseinsätzen aus, zB. Wasser- und Sturmschäden oder Befreien von eingeklemmten Personen nach Verkehrsunfällen. Der größte Teil der Einsätze geschieht im Rettungsdienst: Kranke transportieren, Verletzte und Bewusstlose medizinisch versorgen, usw.

Horizont: Wie sieht ein Brandeinsatz aus?

Harald: Nicht so wie man es im Fernsehn sieht. (lacht) Wenn man in eine Wohnung geht, ist es innen so verqualmt, dass man die Hand 20 cm vor Augen hält und trotzdem nicht sieht. Wenn sich da drin jemand dreimal umdreht, findet er nicht mehr den Ausgang. Deshalb gehen wir nie ohne Schlauch oder Leine rein. Das wäre tödlich.

Horizont: Wie orientierst du dich, wenn du nichts sehen kannst?

Harald: Du nimmst alle Geräusche wahr und musst die Wärme registrieren, um zu wissen, wo das Feuer ist. Bei einem Zimmerbrand hast du schon 600-700 C°. Deshalb kriechst du auf der Erde lang, Die Situation ist haarig, du bist angespannt bis zum Geht-Nicht-Mehr!

Horizont: Warum kriechst du?

Harald: Das hat zwei Vorteile: Der Rauch steigt nach oben und die Wärme auch. Und wenn etwas durchzündet, gehen die Stichflammen die Decke entlang. Außerdem: Wenn noch jemand da drin liegt, klebt er nicht an der Decke.

Horizont: Wie verarbeitest du Angst und Anspannung?

Harald: Du denkst nicht darüber nach. Du hast keine Zeit zum Nachdenken, musst konzentriert sein, Rückmeldung über Funk geben. Im Prinzip läuft alles auf höchster Alarmstufe ab, aber man ist nicht im Schockzustand, dafür werden wir auch ausgebildet.

Horizont: Was ist das oberste Ziel bei einem Brandeinsatz?

Harald: Letztlich Personen zu retten. Das Feuerlöschen ist zweitrangig. Das Entscheidende ist, die Leute rauszubekommen, deinen Partner und natürlich dich selbst.

Horizont: Ihr geht also immer zu zweit?

Harald: Grundsätzlich nie allein. Je nach Einsatzstelle auch drei. Jeder achtet auf den anderen. In der Regel hat man auch Körperkontakt, stößt den anderen immer wieder an, damit man weiß, er ist noch da. Denn man sieht ihn nicht.

Horizont: Das ist nicht wie im Fernsehn.

Harald: Nein, so sieht die Realität aus. Was man im Fernsehen sieht, sind nur hübsche Geschichten.

Horizont: Hast du schon ein Wunder mit Gott in deinem Beruf erlebt?

Harald: Den „richtigen Augenblick" abzupassen, das ist schon ein Wunder. Mir fällt da ein Wohnungsbrand ein. Die Wohnung brannte in voller Ausdehnung. Laut Meldung waren noch Leute drin. Die Flammen kamen schon zur Wohnungstür heruas. Im oberen Fassadenbereich waren Wasch-Beton-Platten angebracht, die drohten durch die Wärmebeaufschlagung herunterzufallen. Unser Chef stand hinter uns: „Ihr müsst da rein! Da sind noch Leute drin!" Da habe ich schon Angst gehabt. Wir zögerten einen Augenblick und schauten nach oben auf die Platten. In diesem Moment fielen die Platten herunter.Das war Bewahrung. Gott hat seine Hand darüber gehalten. Und ein Kollege hatte die Person von der anderen Seite her gerettet!

Horizont: Du weißt also „Ich bin in Gottes Hand und er schützt mich während der Einsätze"?

Harald: Ich sage mir immer „Wenn deine Uhr abgelaufen ist, dann stirbst du. Vorher lässt Gott das nicht zu. Das heißt nicht, dass ich leichtsinnig drauf los laufe, ich beachte die Sicherheitsregeln. Aber ich habe die Gewissheit, dass Gott immer da ist, und dass nichts geschieht, was er nicht will. Ansonsten könnte ich den Job nicht machen.

Horizont: Hast du vor Einsätzen gebetet?

Harald: Meine Frau und ich haben grundsätzlich gebetet, bevor ich zum Dienst gegangen bin. Dadurch hatte sie auch die Gewissheit, dass nichts geschieht, was Gott nicht sieht. Aus diesem Glauben konnte sie die Sachen bewältigen. Da ist das Christsein das Entscheidende. Auch ob du jemanden rettest, liegt in Gottes Hand. Ich denke, diese Denkweise habe ich von Gott als Hilfestellung bekommen. „Er ist gestorben, aber ich konnte nichts machen. Ich habe keine Schuld daran und muss sie mir nicht aufladen".

Horizont: Trotzdem ist es sicher hart, Mensch sterben zu sehen.

Harald: Wenn du genug Tote gesehen hast, lernst du, den Tod zu akzeptieren. Wer das nicht kann, ist am falschen Platz. Sterben ist nicht populär, aber zum Leben gehört nun einmal der Tod. Der Tod ist Bestandteil des Lebens. Es hat Einsätze gegeben, die tief im Unterbewusstsein stecken. Das ist sehr unangenehm, und die Bilder sind ab und zu präsent. Das hat jeder mehr oder weniger in unserem Job. Aber ich hab deshalb keine schlaflosen Nächte. Die schlimmsten Einsätze waren mit Kindern. Du kommst rein und das Kind liegt im Kinderwagen, du machst die Decke weg, und das Kind ist tot. Den jungen Eltern das zu erklären, das war eines der schlimmsten Erlebnisse. Oder eine junge Frau, die vom Zug überfahren worden ist – sie wollte sich umbringen. Oder ein Anwalt, der sich in seinem Büro aufgehangen hatte, weil er wegen seiner Büroeinrichtung 12 000 Mark Schulden hatte. Das stand im Abschiedsbrief. Was sind 12 000 Mark? Solche Sachen vergisst man nicht.

Horizont: Wie groß ist das Risiko für Feuerwehrleute? Wie oft sterben Feuerwehrleute während eines Einsatzes?

Harald: In Düsseldorf sind 1960 drei Leute ums Leben gekommen. Ansonsten sind schon öfter welche verletzt worden. Es bleibt immer ein Restrisiko, trotz aller Sicherheitsmaßnahmen. In Deutschland kommen jedes Jahr etliche Feuerwehrleute um. Aber viele Gefahren sind kalkulierbar. Und wir überschreiten gewisse Grenzen nicht. Wir versuchen alles, aber was nicht geht, geht nicht.

Horizont: Wie ist die Stimmung im Auto, wenn ihr zu einem Einsatz fahrt? Redet ihr oder schweigt ihr?

Harald: In der Regel schweigen wir. Du kriegst ein Alarmschreiben, auf dem z.B. „Kellerbrand" steht. Dann gehst du deine Vorgehensweise durch und bereitest dich mental vor. „Was erwartet mich? Was muss ich machen? Welche Schutzmaßnahmen. Was muss ich bei einem Kellerbrand beachten? Die Temperaturen sind oft bis zu 1000 C°." Wenn du ankommst, bleibt dir nicht mehr viel Zeit zum Überlegen.

Horizont: Wie entsteht ein Alarmschreiben?

Harald: Das läuft in der Regel über die 112, den Notruf der Feuerwehr. In Düsseldorf sitze ich am anderen Ende, und frage, was passiert ist. Er sagt mir, dass z.B. eine Frau bewusstlos ist oder ein Zimmer brennt. Nach den Angaben entscheide ich, welche Fahrzeuge ich hinschicke. Dementsprechend liste ich Stichworte auf. Ich frage nach Namen, Adresse, Telefonnummer für Rückfragen usw. Dann alarmiere ich und schicke z.B. ein Löschgruppenfahrzeug hin, eine Drehleiter und einen Rettungswagen. Auf der Wache wird gedruckt, was ich in den Computer eingebe.

Horizont: Wie lange dauert es dann noch, bis die Fahrzeuge ankommen?

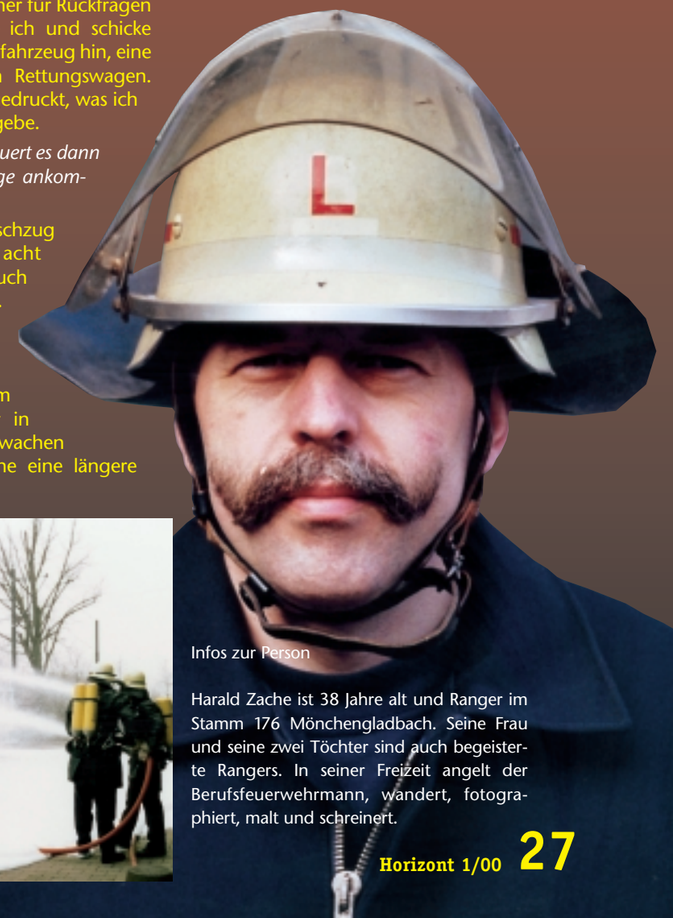
Harald: Der erste Löschzug ist nach fünf bis acht Minuten da. Das ist auch per Gesetz gefordert. Doch je nach dem wie groß der Schaden ist, sind mehrere Fahrzeuge im Einsatz. Und da wir in Düsseldorf acht Feuerwachen haben, haben manche eine längere Anfahrt.

Horizont: Hattest du auch ein besonders schönes Erlebnis als Feuerwehrmann?

Harald: Ja. Ich bin im Notarztwagen mitgefahren. Eine schwangere Frau hatte starke Blutungen. Sie war bewusstlos und lag in einer großen Blutlage. Wir haben sie in den Notarztwagen gepackt und sind ins Krankenhaus gefahren. Als wir am nächsten Tag nach ihr fragten, sagte der Arzt: „Alles palletti! Der Frau geht es gut und dem Kind auch!" Die Mutter hat sich auch noch einmal bei uns bedankt. Das war ein schönes Erlebnis!

Horizont: Würdest du wieder Feuerwehrmann werden, wenn du noch einmal die Wahl hättest?

Harald: Ich bin mir nicht sicher, ob ich es nochmal machen würde. Es ist ein körperlich und psyisch sehr anstrengender Job. 24 Stunden Dienst – rund um die Uhr – das schlaucht schon. Außerdem tendiert man dazu, in allem etwas Negatives zu sehen. Wenn wir gerufen werden, ist jemand in Gefahr, krank oder kurz vorm Sterben. Ein Kind zur Welt zu holen, gehört zu den Ausnahmen.



Infos zur Person

Harald Zache ist 38 Jahre alt und Ranger im Stamm 176 Mönchengladbach. Seine Frau und seine zwei Töchter sind auch begeisterte Rangers. In seiner Freizeit angelt der Berufsfeuerwehrmann, wandert, fotographiert, malt und schreinert.

…zum Nachmachen

BROTBACKEN IM WALDLÄUFERBACKOFEN

Laß Dich ein bißchen vom Backen anstecken und folge uns in die geheimnisvolle Waldläuferbackstube.

Wer denkt, auf Fahrt gäbe es nur Pulverproviant und Pemmikan, und das gleichsetzt mit einer persönlichen „Fastenzeit“, der hat wohl noch einiges zu lernen. Backen begeistert, vor allem dann, wenn Dir die meisten Zutaten fehlen, und trotzdem etwas dabei herauskommt. Damit Du nicht nur Kohle fabrizierst, solltest Du allerdings ein paar Punkte beachten:

Feuer

Du mußt vor dem Backen eine sehr gute Glut herstellen. Wenn der Teig einmal im Backofen ist, darf nichts mehr brennen, die Hitze sollte allerdings während der ganzen Backzeit anhalten.

„nachschüren“

Wenn deine Hitze nicht mehr ausreicht, mußt du notgedrungen noch etwas Glut erzeugen. Dabei solltest du unbedingt auf ausreichenden Abstand zum Backofen achten, da dein Gebäck sonst verbrennt.

Teig

Der Teig ist das A und O des Ganzen. Er sollte immer gut fest sein, spare dabei niemals an der Hefe und laß ihn gut gehen.

Der klassische Brotteig

Das wichtigste Grundnahrungsmittel läßt sich erstaunlich leicht zubereiten - und gibt somit eine zusätzliche Unabhängigkeit von der schnöden Zivilisation...

Für den Waldläuferbackofen haben sich folgende Mengen bewährt :

- 300 g Mehl
- 1,5 TL Salz;
- 1xTrockenhefe
- Wasser

Die oben genannten Trockenzutaten werden in einer Schüssel vermischt. Während man mit einer Hand knetet, mit der anderen Hand Wasser einfüllen. Der Teig muß sehr fest werden, sollte aber nicht bröselig sein. Gut durchkneten, bis der Teig sich gänzlich vom Schüsselrand löst. Etwas einmehlen, mit sauberem Tuch abdecken und (ca. 30 min.) warmstellen (z.B. in die Kohte, ans Feuer oder direkt in die Sonne). Teig gehenlassen bis er ungefähr doppelt so groß ist, dann noch einmal durchkneten. Fertig!

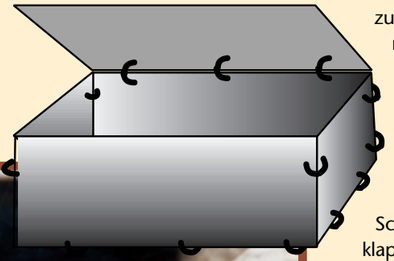
Schneckennudeln im Waldläuferbackofen gebacken!

Zutaten - Ausrüstungs-Checkliste

Mehl
Zucker, Vanilliezucker
Salz
Trockenhefe (besser als Backpulver)
Milchpulver (beim Bäcker fragen)
evtl. Trockenei (beim Bäcker fragen)
Magarine in der Tube
Rosinen, Sultaninen
Nüsse, Mandeln
Leinsamen, Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne
Waldläuferbackofen, Teigschüssel
Geschirrtuch, Wasserbehälter
evtl. Arbeitshandschuhe für den heißen Ofen

Der Ofen

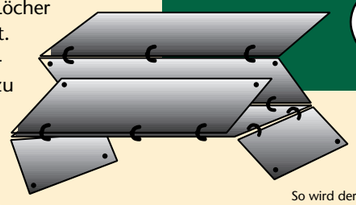
Unser Waldläuferbackofen kann nur selbst gebaut werden, er ist im Handel nicht erhältlich. Man kann zwar kleinere Brote und Brötchen auch im Hordentopf oder im Kochgeschirr backen. Empfehlenswert ist das aber nicht. Beide Gefäße bestehen aus dünnem Aluminium und können durchbrennen. Unser zusammenklappbarer Waldläuferbackofen ist aus Stahlblech. Das Material gibt es in Eisenwarenhandlungen. Auf Bitten schneidet der Verkäufer vielleicht mit seiner Schneidemaschine die sechs Stücke zu. Sonst muß mit einer Blechschere gearbeitet werden. Die einzelnen Backofenstücke werden dann mit den zusammengehörigen Kanten übereinandergelegt und am Rande mit einem 4 mm-Bohrer durchbohrt. Die Löcher sollen vom Rand 1 cm Abstand haben. Dann passen die Stücke bei Verwendung von selbstgebogenen Eisen- (Draht-) Ringen als Scharniere gut zusammen. Zwar klappert das Ganze, aber das schadet nichts. Zum Festsetzen der oberen vier Ecken werden entweder Haken gebogen, oder es wird dünner Bindedraht durch die Löcher gezogen und verdreht. Um den zusammengeklappten Backofen zu transportieren und aufzubewahren, näht man sich eine passende Schutztasche, in der der rußige Backofen auch sonst keinen Schaden anrichten kann.



Stückliste für den Ofen

2 Platten 250 x 140 mm (Boden und Deckel)
2 Platten 250 x 120 mm (Vor- und Rückseite)
2 Platten 140 x 120 mm Seitenwände

Die Scharniere werden aus 3mm Draht gebogen:
13 Ringe zum Verbinden der Platten
4 Haken zum Schließen der oberen 4 Ecken



So wird der Ofen zusammengeklappt!

Die Technik

Man formt die Teigmasse zu einem länglichen Wecken, bestreut ihn mit Mehl und schiebt ihn auf den eingemehlten Boden des Backofens. Einige Leute empfehlen zwar, das Blech einzufetten, das ist aber nicht gut, da das heiße Fett leicht verbrennt und der Teig dann trotzdem anklebt. Der Wecken muß nach allen Seiten mindestens 3 cm Luft haben. Beim Garen geht der Teig nämlich auf, würde die Blechwände berühren, verbrennen und festbacken. Nun wird die Holzglut bis zum Erdboden weggescharrt, der Waldläuferbackofen vorsichtig auf den heißen Boden gestellt und die Glut wieder um den Backofen angehäufelt. Niemals darf sich unter dem Backofen Glut befinden! Zu starke Hitze ist beim Backen am Lagerfeuer der häufigste Fehler und ein schwarzgebrannter „Ziegelstein“, innen oft noch roh, das Ergebnis! - Nach etwa 45 Minuten unternimmt man die Backprobe. Man öffnet den Deckel und sticht mit einem abgeschälten Hölzchen vorsichtig in das Brot. Klebt beim Herausziehen Teig daran, muß es weiterbacken, da es innen noch „klinschig“ ist. Falls ihr keine Magenschmerzen bekommen wollt, dann laßt heißes Brot erst abkühlen, bevor ihr es eßt!

Uli und Ina Aißlinger, Stamm 35 Stuttgart

CSV STUTTGART 1999

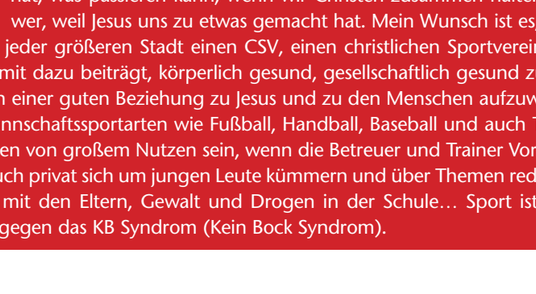
Bifi-Aktion

Hallo mein Name ist Oliver Page und ich möchte mich im Namen des neu gegründeten CSV Stuttgart 1999 e.V. (Christlicher Sportverein Stuttgart) ganz herzlich für deine Unterstützung bedanken. Viele, viele Rangers – Stämme in ganz Deutschland haben bei der Bifi Aktion „Holt euch die Bayern" mit gesammelt. Die Ranger haben wieder einmal bewiesen, dass man sich auf sie verlassen kann, dass sie treu und zuverlässig sind. Du hast dazu beigetragen, dass wir insgesamt über 53000 Stimmen bekommen haben. Leider hat es nicht ganz gereicht, aber das war ein guter Test, der uns gezeigt hat, was passieren kann, wenn wir Christen zusammen halten. Wir sind wer, weil Jesus uns zu etwas gemacht hat. Mein Wunsch ist es, dass es in jeder größeren Stadt einen CSV, einen christlichen Sportverein gibt, der mit dazu beiträgt, körperlich gesund, gesellschaftlich gesund zu sein und in einer guten Beziehung zu Jesus und zu den Menschen aufzuwachsen.
Mannschaftssportarten wie Fußball, Handball, Baseball und auch Tischtennis können von großem Nutzen sein, wenn die Betreuer und Trainer Vorbilder sind und auch privat sich um jungen Leute kümmern und über Themen reden wie z.B. „Zoff" mit den Eltern, Gewalt und Drogen in der Schule… Sport ist ein gutes Mittel gegen das KB Syndrom (Kein Bock Syndrom).

Ein paar Worte zu meiner Laufbahn als Fußballer. Nachdem wir 1988 mit der A-Jugend von Bayer Leverkusen Deutscher Vizemeister geworden sind, durfte ich im Dezember 1988 zum ersten Mal für 15 Minuten „Bundesligaluft" schnuppern. Wir spielten damals auf dem Betzenberg 0:0 gegen den 1. FC Kaiserslautern. 1990 machte ich mein Abitur und ging anschließend zur Bundeswehr. Zu dieser Zeit kam auch Jorghinho, der brasilianische Nationalspieler in die Profimannschaft von Bayer 04. Im Trainingslager 1991 unterhielten wir uns über Jesus Christus und mein Interesse wurde geweckt.
Jorghinho war allgemein sehr nett zu den jungen Spielern und seine sportliche Leistung war außergewöhnlich und beeindruckte uns alle. Von nun an besuchte ich regelmäßig, wie auch Heiko Herrlich, den Sportbibelkreis in seinem Haus. Bekannt wurde ich durch das Kopfballtor gegen den FC Bayern München. 1991 wechselte ich dann innerhalb der Bundesliga als Profi nach Dynamo Dresden. In dieser Zeit setzte ich mich stärker mit dem Glauben an Jesus Christus auseinander. Die Zeit in Dresden war für mich eine sehr schwere Zeit, in der mir aber christliche Freunde beistanden und halfen. Nach übernatürlichen Erlebnissen und dem Wissen, dass nicht nur Jesus Realität ist sondern auch Satan, übergab ich dann im Dezember '91 mein Leben Jesus. Er durfte von nun an der Trainer meines Lebens sein. Ich war und bin so froh, dass er mir alle Sünden vergeben hat und einen Plan für dein und mein Leben hat. Keine Angst ich habe keinen umgebracht. Ihr kennt doch alle die Sünde, die ich meine: Ohne Gott leben zu wollen und sein Leben selbst bestimmen zu wollen. Da Jesus mir vergeben hat, darf ich mir sicher sein, dass ich in den Himmel komme. Bist du dir auch sicher? Genug gepredigt! Ich bin war so froh, dass Jesus nicht meine Leistung, sondern mich ganz persönlich meint. Er ist immer für mich und auch für dich da!

Oliver Page

Oliver Page (28)
Ex-Profi Fußballer, jetzt Pastor einer Gemeinde in Schramberg



Fotos: Rosi Krey

…AUCH DAS NOCH?!

RÄTSEL?

Mund zu Mund Berührung	Auerochse	Abk. United States	8	Autokennz. München		Uni-versum		Ergänze Allzeit…	engl. sie	4		Autokennz. Lichtenfels	Abk. im Jahre	Großer Stein
1				RR-Ausbildung	Ergänze Schwäbische	2			ehem. Tennis-spieler		chem. Zeichen f. Natrium			
RR-Ausbildung		Sitz des Denk-vermögens	Autokennz. Jena		sanft	Ergänze Jesus gibt ewiges …						Allezeit immer		
	Zwischen Schulter und Kopf					Vorname d. Stammleiters Sonnefeld	Ergänze … Rangers						Abk. Landes-Kirche	
	Autokennz. Italien		eine RR-Regel						3	Was fehlt? Has?	Autokennz. Köln		Zeit-abschnitt im Theater	
			Abk. Christus Center Erlangen				Stachel-Tier					kleines Pferd		Abk. Winter-Trainings-Camp
Abk. Christus	Was fehlt? Steiadler		Günstige Gelegenheit	Abk. Hoher Turm			Anfangs-Buchstabe von Tür		Ergänze: Lord Baden …	Abk. Geometrie	Auto			
Flugzeug Schuppen		Ergänze A, …, E, G		chem. Zeichen Tellur		11	Autokennz. Kronach	engl. nein		Der Allmächtige				
Knoten beim Klettern							7							
Autokennz. Nürnberg	9	Erste Frau		Kadaver	Gewässer	Starter Prüfung							Abk. Für erster Teil der Bibel	Heisses Getränk
Erbgut				Spielkarte			Abk. Hektor-liter	Autokennz. Essen		Autokennz. Italien	Autokennz. Schweiz	Abk. Hektar		
Christlicher Hilfs-Dienst				Annähernd oder gleich				6					Autokennz. Stuttgart	5
Denksport Aufgabe								Autokennz. Luxemburg		Feldtier				

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	D	11

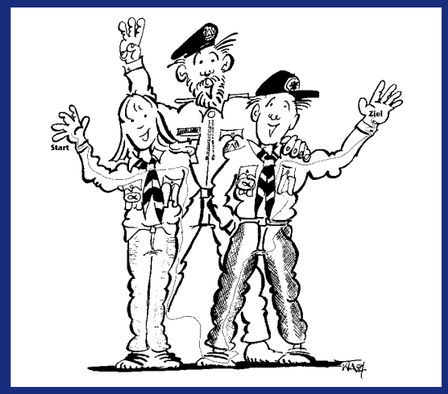
Dieses Kreuzworträtsel bekamen wir von Volker Morgenroth aus dem Stamm 53 Sonnefeld.Vielen Dank! Füllt einfach die Kästchen aus und tragt die Buchstaben mit den Nummer unten in das Lösungswort ein. Wer sein **Lösungswort bis zum 31.5. an:**

Horizont Redaktion
„Rätsel"
Grabenstr. 40-44
73614 Schorndorf

schickt, hat die Möglichkeit ein RR-Sportscap unter den Teilnehmern zu gewinnen.

Wenn ihr auch ein tolles Rätsel kennt, sind wir froh wenn ohr es uns schickt.

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS



Wer findet den richtigen Weg im Labyrinth? Dies war die Aufgabe des letzten Rätsel. Die Lösung und die Geweinnerin eines RR-Sportcaps seht ihr hier!

Gewinnerin des Rätsels ist:
Bianca Beck, Stamm 214 Heilbronn

WUSSTEST DU?

Wie eine Feueruhr funktioniert ?

Um 3000 v. Chr. erfanden die Chinesen eine Feueruhr. Das war ein mit Pech und Sägemehl beschichteter Stab, der auf eine ganz bestimmte Länge abgeschnitten wurde. In regelmäßigem Abstand waren an dem Stab Fäden befestigt, an denen Metallkugeln über einen großen Gong hingen. Der Stab wurde bei Sonnenaufgang angezündet und indem die Flamme sich an ihm entlangfraß, brannte sie die Fäden ab. Jedesmal fiel eine Kugel herunter und schlug den Gong an, der anzeigte, daß wieder eine Stunde vergangen war.

„Ich bin das Brot des Lebens“
sagte Jesus zu ihnen.
„Keiner, der zu mir kommt, wird
jemals wieder Hunger leiden, und
niemand, der an mich glaubt, wird
jemals wieder Durst haben“.
Johannes 6,35